

als 100 000 DM Verbindlichkeiten die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt, waren es 1977 schon 89%. Betrug 1977 die Ablehnungsquote bei den Millionenkonkursen 45%, so lag sie 1974 bei lediglich 13%. Erst im vergangenen Jahr kam diese Entwicklung zum Stillstand. Daraus kann geschlossen werden, daß bis 1977 immer mehr Schuldner erst zum Konkursgericht gingen, wenn die finanzielle Lage aussichtslos war⁶. Die Folge davon ist jedoch ein größerer Schaden für die Gläubiger. So waren in den Jahren 1972 bis 1974 lediglich 6% bis 13% aller Konkursverbindlichkeiten bei Konkursverfahren registriert, die mangels Masse abgelehnt wurden. 1978 umfaßten dagegen die in abgelehnten Konkursen festgestellten Verbindlichkeiten 56% aller in Konkursverfahren angemeldeten Verbindlichkeiten.

Kaum noch gerichtliche Vergleichsverfahren

Ähnliche Gründe dürften auch mit dafür verantwortlich sein, daß die Möglichkeit eines gerichtlichen Vergleichs kaum noch wahrgenommen wird. 1978 wurden nur noch 22 der 1258 Insolvenzverfahren über ein eröffnetes, gerichtliches Vergleichsverfahren geregelt. Je aussichtsloser die finanzielle Situation eines Schuldners durch sein immer längeres Abwarten wird, desto geringer ist auch die vorhandene Mindestvermögensbasis für einen Vergleich. Dazu dürfte kommen, daß die Gläubiger immer weniger bereit sind, ein stark gefährdetes Unternehmen durch einen gerichtlichen Vergleich am Leben zu halten, wenn die Chancen gering sind, daß sie dadurch ihre Verluste vermindern können. Allerdings muß hierzu einschränkend gesagt werden, daß die Zahl der amtlicherseits nicht notierten privaten Vergleiche unbekannt ist.

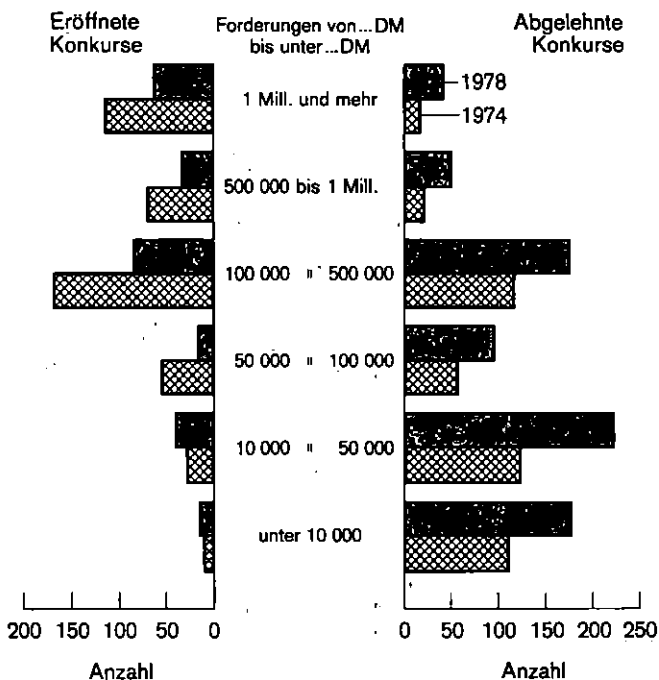
Ausblick

Im Jahre 1978 ging die Zahl der Konkurse erstmals seit Jahren spürbar zurück. Die seit einiger Zeit abnehmenden Unternehmerkonkurse beeinflussen nun offenbar auch die Liquiditätslage der übrigen Gemeinschuldner positiv. Auch der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkurse erhöhte sich nicht mehr.

⁶ Statistisches Bundesamt, a. a. O., S. 108.

Schaubild 2

Eröffnete und abgelehnte Konkursverfahren nach Forderungsgrößenklassen



93 79

Ob mit diesem relativ günstigen Ergebnis im vergangenen Jahr bereits eine Tendenzwende eingetreten ist, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Der Rückgang der Insolvenzfälle hat sich jedenfalls in den ersten vier Monaten des Jahres 1979 fortgesetzt (-14%). Wirken die derzeitigen konjunkturellen Auftriebstendenzen auch in den kommenden Monaten, so kann ein weiteres stärkeres Abnehmen der Konkurswelle erwartet werden.

Dr. Hans Loreth

Preisentwicklung 1978

Niederste Steigerungsraten seit 1969

Der einzige Preisindex von Gewicht, der sich ohne Knick bis zur Währungsreform von 1948 zurückverfolgen läßt, ist der Preisindex für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen. Die Steigerungsraten der Jahresdurchschnitte dieses Index sind seit 1950 in *Tabelle 1* zusammengestellt; sie vermitteln ein Bild von den Auswirkungen der Preisniveauperänderungen auf den Endverbraucher. Aus der Aufstellung geht zunächst hervor, daß 1978 mit +2,5% die niedrigste Steigerungsrate seit 1969 nachgewiesen wurde. Darüber hinaus läßt sich ablesen, daß dieser letzte Steigerungssatz unterhalb der Mitte aller jährlichen Indexanhebungen seit 1950 liegt: 13mal wurde der Wert von 1978 unter- und 15mal überschritten. Die gesamte Preisniveauperanhebung seit 1949 weist dieser Index mit +120,3% aus. Hieraus errechnet sich eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate (geometri-

Tabelle 1

Veränderungen der Jahresdurchschnitte des Preisindex für die Lebenshaltung

Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen (1970 = 100)

Jahr	% ¹⁾	Jahr	% ¹⁾	Jahr	% ¹⁾
1950	-3,3	1960	+1,7	1970	+3,2
1951	+7,6	1961	+2,0	1971	+5,1
1952	+2,4	1962	+3,3	1972	+5,4
1953	-1,4	1963	+2,8	1973	+6,4
1954	-0,4	1964	+2,7	1974	+6,4
1955	+1,3	1965	+3,6	1975	+5,6
1956	+3,2	1966	+2,9	1976	+4,7
1957	+2,0	1967	+1,4	1977	+3,8
1958	+2,0	1968	+1,1	1978	+2,5
1959	+0,8	1969	+2,1		

¹⁾ Veränderungsrate gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

Tabelle 2
Entwicklung ausgewählter Preisindizes

Jahr Monat	Einfuhr- preise	Ausfuhr- preise	Grund- stoff- preise ¹⁾	Er- zeuger- preise landwirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Einkaufs- preise landwirt- schaftl. Betriebs- mittel ¹⁾	Er- zeuger- preise forst- wirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Er- zeuger- preise indu- striel- ler Pro- dukte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	Preisindex für Wohngebäude Bauleistungen am Bauwerk ²⁾		
											1970 = 100		
											Bund	Land	Bund	Land
1977													
Dezember	149,1	143,1	146,6	145,4	150,7	154,1	144,6	145,5	142,7	147,5	146,2	152,7 ³⁾	143,7 ³⁾
1978													
Januar	148,0	143,8	146,4	142,4	151,1	159,8	145,2	146,4	143,4	148,4	147,5	-	-
Februar	147,0	144,3	145,7	141,9	151,5	167,0	145,2	146,5	144,2	149,2	148,1	155,5	146,1
März	146,5	144,3	145,6	140,5	151,9	163,1	145,5	146,9	144,5	149,7	148,4	-	-
April	146,5	144,8	145,1	136,7	152,3	162,9	145,8	146,9	145,0	150,1	148,7	-	-
Mai	147,4	145,3	145,6	136,1	152,9	160,6	146,3	147,1	145,6	150,5	149,2	158,6	149,9
Juni	147,2	145,6	145,4	134,3	152,4	157,7	146,4	147,2	145,9	150,8	149,8	-	-
Juli	146,2	145,7	145,4	136,7	151,9	156,1	146,5	147,2	145,9	150,8	149,5	-	-
August	145,1	145,9	144,8	134,1	151,0	156,0	146,5	146,0	145,3	150,4	148,9	161,7	152,8
September	145,3	146,0	145,3	135,3	150,9	156,0	146,6	145,5	145,0	150,0	148,6	-	-
Oktober	144,1	145,8	144,9	134,1	150,7	155,4	146,7	145,3	145,0	150,0	148,8	-	-
November	145,0	146,2	145,4	135,9p	151,0	157,5	147,2	146,3	145,5	150,5	149,2	162,8	154,0
Dezember	145,9	146,4	145,8	137,8p	151,9	161,1	147,5	147,3	146,1	151,1	149,9	-	-
1979													
Januar	148,4	147,7	147,1	137,6p	153,0	164,4	148,5	149,0	147,1	152,7	151,4	-	-
Februar	153,5	148,8	149,5	138,3p	154,3p	172,2	149,6	151,0	148,2	153,6	151,1	164,9	156,1
März	155,5	149,8	151,3	139,4p	155,1	.	150,9	154,1	149,2	154,6	153,1	.	.
April .....	.	.	.	.	.	.	151,8	.	150,0	155,4	154,0	.	.
Veränderung in % gegenüber Dezember 1978													
Dezember 1977	-2,1	+2,3	-0,5	-5,2	+0,8	+4,5	+2,0	+1,2	+2,4	+2,4	+2,5	+6,6	+7,2
Jahresveränderung im zuletzt ausgewiesenen Monat	+6,1	+3,8	+3,9	-0,8	+2,1	+3,1	+4,1	+4,9	+3,4	+3,5	+3,6	+6,0	+6,8

¹⁾ Ohne MWST. - ²⁾ Einschließlich MWST. - ³⁾ November. - p = vorläufiges Ergebnis.

sches Mittel) von +2,8%. Der Satz von 1978 unterschreitet auch diesen Wert.

Im folgenden Beitrag wird das Preisgeschehen im Jahr 1978 dargestellt anhand der für verschiedene Handelsstufen errechneten Preisindizes.

Ausfuhrpreise mit steigendem Trend – Einfuhr- und Grundstoffpreise geben nach

Angeichts der ausgeprägten weltwirtschaftlichen Verflechtungen der deutschen Wirtschaft ist der von der Entwicklung der Außenhandelspreise ausgehende Effekt für das Preisniveau auf den Binnenmärkten von grundlegender Bedeutung. So ging zum Beispiel von der Entwicklung der Einfuhrpreise, deren Index von Dezember 1977 auf Dezember 1978 um 2,1% nachgegeben hat, ein spürbar dämpfender Einfluß auf das Preisgeschehen aus. Im einzelnen haben sich die Preise der Einfuhrgüter für die Industrie und das sonstige Gewerbe um -2,6% verändert. In der Gliederung nach der Verwendungsart stehen Preiserhöhungen bei der Fertiggütergruppe Investitionsgüter (+3,3%) Preisnachlässe für Grundstoffe (-4,1%) sowie für Nahrungs- und Genußmittel (-5,6%) gegenüber. Wie der nach produktionswirtschaftlichem Zusammenhang gebildete Teilindex der Einfuhrpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse (-9,6%) erkennen läßt, trug unter anderem im Jahre 1978 auch der Agrarsektor zur günstigen Entwicklung der Einfuhrpreise bei.

Im Gegensatz zu den Einfuhrpreisen war bei den Ausfuhrpreisen von Dezember 1977 auf Dezember 1978 ein Preisanstieg (+2,3%) zu beobachten. Während die ausgeführten Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (-0,5%) noch etwas billiger wurden, haben die Preise für Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (+2,7%) merklich angezogen. Der Index für Grundstoffe hat von November 1977 bis November 1978 um 1,2% nachgegeben, wobei sich die Preise für ausländische Grundstoffe um -5,6%, die für inländische Grundstoffe um +0,4% veränderten.

Mäßiger Anstieg des Industriepreisindex und der Großhandelsverkaufspreise

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist von Dezember 1977 auf Dezember 1978 um 2,0% – und damit nur geringfügig stärker als im Vorjahr (+1,8%) – gestiegen. Verbilligungen gab es in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (-1,1%), während in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+1,9%), den Verbrauchsgüterindustrien (+2,4%) und den Investitionsgüterindustrien (+2,7%) Verteuerungen festgestellt wurden. Die im großen und ganzen mäßige Entwicklung der Erzeugerpreise industrieller Produkte schlägt sich auch in den Jahresveränderungsraten einzelner Warengruppen nieder (z. B. Mineralölserzeugnisse +3,4%, Maschinenbauserzeugnisse +3,4%, Straßenfahrzeuge +3,3%, Chemische Erzeugnisse -1,2%, Textilien +1,4%, Bekleidung +3,4%, Erzeugnisse der Ernährungsindustrie -1,3%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise, der neben der Preisentwicklung industrieller Erzeugnisse auch die Preise der Agrarerzeugnisse auf dieser Handelsstufe beobachtet, lag im Dezember 1978 um 1,2% über dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Wie schon bei den anderen Indizes ergab sich auch hier bei den vom Großhandel verkauften Erzeugnissen der Landwirtschaft in Jahresfrist eine durchschnittliche Verbilligung (-8,7%). Preisrückgänge wurden festgestellt für Schlachtvieh (-13%), Eier (-16%) und Frischobst (-23%), während für Speisekartoffeln (+39%) und Frischgemüse (+12%) deutlich mehr bezahlt werden mußte.

Konträre Preisentwicklung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln

Im Jahre 1978 hat der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse um 5,2% nachgegeben. Dieses Ergebnis sagt aber insofern nur wenig aus, als es sich aus sehr gegenläufigen

Tabelle 3
Preisindex für Wohngebäude
1970 = 100

Jahr/ Monat	Wohngebäude insgesamt		Rohbauarbeiten		Ausbauarbeiten	
	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %	Index	Veränderung gegen Vorjahres- monat in %
1977	141,8	+ 4,5	130,6	+ 4,6	151,5	+ 4,5
Februar	138,1	+ 4,3	126,7	+ 3,8	148,3	+ 4,6
Mai	141,8	+ 4,6	130,8	+ 4,6	151,7	+ 4,8
August	142,8	+ 4,5	131,8	+ 4,7	152,7	+ 4,3
November	143,7	+ 4,7	133,1	+ 5,4	153,2	+ 4,2
1978	150,7	+ 6,4	141,7	+ 8,5	158,8	+ 4,8
Februar	146,1	+ 5,8	135,9	+ 7,3	155,3	+ 4,7
Mai	149,9	+ 5,7	140,0	+ 7,0	158,8	+ 4,7
August	152,8	+ 7,0	144,8	+ 9,9	160,0	+ 4,8
November	154,0	+ 7,2	146,2	+ 9,8	161,1	+ 5,2
1979						
Februar	156,1	+ 6,8	148,6	+ 9,3	162,9	+ 4,9

Teilergebnissen zusammensetzt. Pflanzliche Produkte verteuerten sich von Dezember 1977 auf Dezember 1978 um 3,1%, während die Preise für tierische Produkte um - 8,0% rückläufig waren. Die größten Preissteigerungen gab es bei Kartoffeln (+ 58,4%), Gemüse (+ 16,9%) und Hopfen (+ 131,9%). Demgegenüber lagen die Preise für Obst (- 27,8%), Schlachtvieh (- 12,8%) sowie auch für Nutz- und Zuchtvieh (- 6,9%) im Dezember 1978 deutlich unter dem Preisniveau des Monats Dezember 1977. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, der die Preisentwicklung auf der Ausgabenseite landwirtschaftlicher Betriebe mißt, hat sich bis Dezember 1978 in Jahresfrist geringfügig erhöht (+ 0,7%). Futtermittel (- 4,0%), Nutz- und Zuchtvieh (- 7,9%) sowie Pflanzenschutzmittel (- 4,5%) sind dabei billiger geworden. Neubauten (+ 5,6%), die Unterhaltung von Maschinen und Geräten (+ 4,7%), Brenn- und Treibstoffe (+ 4,3%) wurden für die Landwirte jedoch spürbar teurer.

Beschleunigung des Baupreisauftriebs

Der Aufschwung im Baugewerbe wurde im Jahre 1978 von einem Auftrieb der Baupreise begleitet, der sich gegenüber dem Vorjahr noch beschleunigte und in der Entwicklung der verschiedenen Baupreisindizes deutlich sichtbar wird. So ist der Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk) von November 1977 bis November 1978 in Baden-Württemberg um 7,2% auf 154,0 (1970 = 100) angestiegen, während ein Jahr zuvor (November 1976 auf November 1977) der Preisanstieg bei Wohngebäuden noch 4,7% ausmachte. Ein Vergleich der Jahresveränderungsraten zwischen den Landes- und Bundesindizes für Wohngebäude im November 1978 läßt erkennen, daß der Preisanstieg in Baden-Württemberg größer als auf Bundesebene (+ 6,6%) war. Auf Basis 1970 = 100 blieb der Landesindex mit 154,0 jedoch noch immer unter dem Wert für das Bundesgebiet mit 162,8. Das Hauptgewicht der Verteuerungen lag in Baden-Württemberg bei den Preisen für Rohbauarbeiten, die von November 1977 bis November 1978 um 9,8% angezogen haben. Der Teilindex für Ausbauarbeiten ist demgegenüber in diesem Zeitraum „nur“ um 5,2% gestiegen. Für die übrigen Hochbaubereiche – dazu zählen der Bau von Bürogebäuden (+ 6,9%), landwirtschaftlichen (+ 6,6%) und gewerblichen Betriebsgebäuden (+ 7,0%) – verlief die Preisentwicklung nur unwesentlich gedämpfter als für Wohngebäude. In dem vor allem von der öffentlichen Hand bestimmten Tiefbau lassen die Indizes für Ortskanalisationsanlagen (+ 7,8%) und für den Straßenbau (+ 5,0%) ebenfalls – wenn auch mit unterschiedlicher Intensität – einen steigenden Trend in der Preisentwicklung (November 1977 auf November 1978) erkennen.

Lebhaft Entwicklung auf dem Baulandmarkt

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Statistik über die durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland lassen für die ersten drei Vierteljahre 1978 auf eine lebhaft Entwicklung am Baulandmarkt in Baden-Württemberg schließen. Insgesamt wechselten in den ersten neun Monaten 1978 bei 16 130 Verkäufen etwas weniger als 15,7 Mill. Quadratmeter Bauland den Besitzer. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (Januar bis September 1977) ergaben sich hingegen 14 414 Verkäufe mit rund 13 Mill. Quadratmetern Bauland.

Beim Erwerb von Bauland spielte das baureife Land wiederum die größte Rolle. Hier wurden in den ersten drei Vierteljahre 1978 knapp 80% der Kauffälle (12 854) mit 70% des über-eigneten Baulands (10 967 316 qm) registriert.

Wenn auch mit Hilfe dieser Statistik die reine Preisentwicklung für Bauland nicht nachgewiesen werden kann (weil der Preis in jedem Einzelfall von bestimmten, statistisch schwer faßbaren Komponenten wie Lage, Beschaffenheit, Erschließungsgrad, Nutzungsmöglichkeit des Grundstücks u. a. m. abhängt), liefern die berechneten Durchschnittspreise je Quadratmeter doch einen Hinweis zur Beurteilung der Preisentwicklung. Für einen Quadratmeter baureifen Landes mußten im dritten Quartal 1978 durchschnittlich 77,92 DM entrichtet werden, während im entsprechenden Vorjahresquartal dieser Preis noch bei 71,57 DM lag. Das Preisniveau für baureifes Land erreichte somit im dritten Quartal 1978 einen um 8,9% höheren Stand als im gleichen Quartal des Vorjahres.

Gedämpfter Anstieg der Verbraucherpreise

Sowohl die stabilisierenden Auswirkungen der D-Mark-Aufwertung als auch die teilweise Verbilligung landwirtschaftlicher Erzeugnisse haben dafür gesorgt, daß die Entwicklung der Verbraucherpreise im Jahre 1978 weiter gebremst wurde. Unter diesen Einflüssen ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Baden-Württemberg von Dezember 1977 auf Dezember 1978 nur noch um 2,5% gestiegen; ein Jahr zuvor, im Dezember 1977, hatte sich dieser Index in Jahresfrist noch um + 3,5% verändert.

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den übrigen in Baden-Württemberg berechneten Lebenshaltungsindizes festzustellen. Insbesondere der Preisindex für die Lebenshaltung von Zwei-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern, der im Dezember 1978 eine jährliche Veränderung von + 2,0% aufwies, unterstreicht die günstige Entwicklung der Endverbraucherpreise im Jahre 1978. Die Jahresveränderungsraten der Indizes für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen (+ 2,3%) und von Vier-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (+ 2,7%) erreichten vergleichsweise etwas höhere Werte.

Von den im Lebenshaltungsindex aller privaten Haushalte aus-

Tabelle 4
Übereignungen und durchschnittliche Kaufwerte
von baureifem Land

Jahr/Vierteljahr	Verkäufe	Fläche	Verkaufs- preis
	Anzahl	1000 m ²	DM/m ²
1975 D.	15 959	12 643,8	56,78
1976 D.	16 712	13 294,9	65,30
1977 D.	16 801	13 595,4	72,82
1. Vierteljahr	3 665	2 880,2	64,43
2. Vierteljahr	3 883	3 128,2	72,94
3. Vierteljahr	3 926	3 118,4	71,57
4. Vierteljahr	4 314	3 604,2	78,52
1978			
1. Vierteljahr	3 874	3 161,2	75,83
2. Vierteljahr	4 937	4 288,4	77,41
3. Vierteljahr	4 043	3 517,8	77,92

Tabelle 5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1970 = 100

Hauptgruppe	Baden-Württemberg				Bundesgebiet			
	Index Dez. 1978	Veränderung in %			Index Dez. 1978	Veränderung in %		
		Dez. 1977 gegen Dez. 1976	Dez. 1978 gegen Dez. 1977	April 1979 gegen April 1978		Dez. 1977 gegen Dez. 1976	Dez. 1978 gegen Dez. 1977	April 1979 gegen April 1978
Lebenshaltung insgesamt	149,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,6	151,1	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,5
Nahrungs- und Genußmittel	143,3	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,7	144,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,8
Kleidung, Schuhe	152,0	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,2	156,4	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,9
Wohnungsmiete	143,9	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,5	150,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	200,0	+ 2,0	+ 5,7	+ 17,7	190,8	+ 1,3	+ 6,1	+ 18,2
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	143,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,9	146,9	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke								
Nachrichtenübermittlung	160,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,5	159,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 4,1
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	164,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,4	163,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,2
Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	145,4	+ 2,3	+ 3,7	+ 4,7	143,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,1
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	145,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,9	145,8	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,7

gewiesenen Hauptgruppen haben sich die Teilindizes für Elektrizität, Gas und Brennstoffe (+ 5,7%) sowie für Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege (+ 4,1%) von Dezember 1977 auf Dezember 1978 besonders stark verteuert. Hervorzuheben ist hier insbesondere der kräftige Preisanstieg für Heizöl (+ 10%). Im Gegensatz dazu liegt die Veränderungsrate bei Nahrungs- und Genußmitteln (+ 0,4%) sehr niedrig. Von den hier berücksichtigten Gütern sind in Jahresfrist die Preise für Kartoffeln (+ 13,5%) und für Frischgemüse (+ 6,5%) zwar kräftig gestiegen, diese relativ starke Verteuerung wurde jedoch durch Preisrückgänge bei Frischobst (- 18,4%), Bohnenkaffee (- 13,0%) und Eiern (- 6,2%) sowie durch teilweise nur geringfügige Verteuerungen der übrigen Güter weitgehend kompensiert. Die Jahresveränderungsraten der übrigen Hauptgruppenindizes bewegten sich zwischen + 2,3 und + 3,7%.

Vergleicht man die Jahresveränderungsraten der Landes- und Bundesindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Dezember 1978, ist für Baden-Württemberg (+ 2,5%) eine geringfügig höhere Preissteigerung als auf Bundesebene (+ 2,4%) festzustellen. Allerdings hat der Landesindex auf Basis 1970 = 100 mit 149,9 den Wert für das Bundesgebiet (151,1) immer noch nicht ganz erreicht. Im internationalen Vergleich

der Verbraucherpreise liegt die Bundesrepublik nach wie vor auf einem hervorragenden Platz am Ende der Teuerungstabelle. Lediglich die Schweiz kann mit größeren Stabilitätsfolgen aufwarten.

Ausblick

Das im Jahre 1978 insgesamt freundliche Preisklima hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1979 wieder etwas ungünstiger entwickelt. Auf der Endverbraucherstufe ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Baden-Württemberg – der schon nach Erreichen seiner seit langem niedersten Jahresveränderungsrate im September 1978 (+ 2,1%) kontinuierlich gestiegen ist – auch in den Monaten Januar bis April 1979 weiter angestiegen. Die gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten wieder stärker anziehenden Preise (April 1979 + 3,6%) lassen vermuten, daß die Verbraucher im Verlaufe des Jahres 1979 mit weiteren Preissteigerungen rechnen müssen, zumal zur Jahresmitte noch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ansteht und die von der ständigen D-Mark-Aufwertung im Jahre 1978 ausgehende Dämpfung der Preisentwicklung entfallen dürfte.

Dipl.-Volkswirte Karl Sauter und Engelbert Drißner

Altersaufbau der Beschäftigten im öffentlichen Dienst

Durch das Fehlen von Daten über die Altersschichtung des öffentlichen Dienstes nach dem Dienstverhältnis, Geschlecht und den einzelnen Aufgabenbereichen war bisher eine Informationslücke vorhanden, obwohl diese Angaben für eine Beobachtung des Personalbestandes, für Fragen der Wachstums-, Struktur- und Lohnpolitik sowie für den künftigen Personalbedarf unerlässlich sind. So kann es als eine Bereicherung des Informationsangebots angesehen werden, daß der Gesetzgeber¹ die Erfassung des Personals des öffentlichen Dienstes durch eine Altersgliederung ergänzt hat. Zum Stichtag 30.6.1977 hat diese Erhebung erstmals stattgefunden und soll sich im sechsjährigen Turnus wiederholen.

¹ Gesetz über die Finanzstatistik 1973 (BGBl. I S. 773)

Jeder dritte Beschäftigte unter 30 Jahre

Am 30. 6. 1977 waren bei Land und Kommunen 345 721 Bedienstete vollbeschäftigt. Hinzu kommen noch 12 246 Beschäftigte des mittelbaren öffentlichen Dienstes bei Sozialversicherungsträgern. Von den Erfaßten war ein Sechstel jünger als 25 Jahre und nur 3,4% über 60 Jahre alt. Gut jeder vierte gehörte in die Altersklasse der 30- bis 40jährigen und jeder 5. hatte ein Alter zwischen 40 und 50 Jahre erreicht. Ganz allgemein gesehen befand sich die Hälfte aller öffentlichen Bediensteten in der Mitte des beruflichen Lebensabschnitts. Ältere Altersgruppen waren um so geringer besetzt, je weiter sie sich von dieser Mitte entfernten. Etwas mehr als ein Drittel (38,2%) aller Vollbeschäftigten gehört dem weib-